

## *Vorbereitung der Katholischen Kirchen in Chemnitz auf MORGEN*

Ergebnis eines Erkundungsprozesses

In Chemnitz leben etwa 6.400 katholische Christen in vier Pfarreien mit drei Filialgemeinden. Das sind die Propstei „St. Johannes Nepomuk“ mit der Filialkirche „Maria, Hilfe der Christen“, die Pfarrei „St. Joseph“ mit der Filialkirche „Hl. Antonius“ in Frankenberg, die Pfarrei „St. Antonius“ mit der Filialkirche „St. Marien“ in Zschopau sowie die Pfarrei „St. Franziskus“ in Chemnitz.

Im Jahr 2012 galt es in der katholischen Kirche Chemnitz wichtige Entscheidungen zu treffen: „Konkrete Anlässe waren die anstehenden Entscheidungen über notwendige Baumaßnahmen in der Pfarrei St. Franziskus und das Vorhaben der Pfarrei St. Joseph, einen Kindergarten zu errichten.“ [Quelle: Bericht Chemnitzer Stadtgespräch-0-Runde20120504]

Die anstehenden Entscheidungen waren der Beginn, die katholische Kirche Chemnitz mit ihren 4 Pfarreien und 3 Filialgemeinden (die teilweise nicht im Stadtgebiet von Chemnitz liegen) in den Blick zu nehmen, zu evaluieren und zu prüfen, ob die gegenwärtige Situation der katholischen Kirche in Chemnitz den aktuellen gesellschaftlichen und ökonomischen Verhältnissen sowie den zukünftigen Erfordernissen noch entspricht. Dies war der Anlass, einen intensiven Erkundungsprozess zu starten und dabei die verschiedenen kirchlichen Orte von Chemnitz mit einzubeziehen.

Der damalige Bischof des Bistums Dresden-Meißen, Dr. Heiner Koch, förderte ab 2013 die Weiterführung des Prozesses und ermutigte uns, die Frage in den Blick zu nehmen, wie die Menschen in unserer Stadt mit Christus in Berührung kommen, den sie noch nicht oder nur vage kennen.

Statistische Situation:

- Gottesdienststandorte: 8
- Anzahl der Katholiken gesamt: 6.420
- Hauptamtliche Mitarbeiter: 13

Es wurde von allen Chemnitzer Pfarreien und angegliederten Gemeinden eine Karte erstellt, die alle kirchlichen Orte zusammenfasst, also neben den Kirchen auch die weiteren kirchlichen Orte, wie z.B. - Salesianer Don Boscos – Don-Bosco-Haus – Gefängnis-Seelsorge – Niederbronner Schwestern – Ökumenische Krankenhaus- und Ökumenische Telefon-Seelsorge – Agricolaforum der Katholischen Akademie – Jugendhaus Lebenszeichen – Neokatechumenat – KSG (Katholische Studenten-Gemeinde) – Caritasverband für Chemnitz und Umgebung mit vielen Einrichtungen wie Thomas-Morus-Haus, Kindergärten, Sozialstation . – Verein für Kirchenmusik – Gemeinschaft Koinonia "Johannes der Täufer" – Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Bistums Dresden-Meißen – Polizeiseelsorge und Missionarinnen der Nächstenliebe.

Schnell wurden sowohl die Vielfalt als auch der Reichtum des katholischen Lebens in Chemnitz erkannt und die Verhältnisse der heutigen modernen Zeit, die es in Deutschland in allen katholischen Bistümern und auch in Chemnitz gibt, als aktuelle Realität im Hintergrund bewertet.

Ein Erkundungs- und Dialogprozess wurde gestartet, den es im Bistum Dresden-Meißen bis dato nicht gegeben hat. Priester, engagierte Christen aller katholischen Gemeinden und Vertreter der kirchlichen Orte begannen eine Suche, wie die Zukunft der katholischen Kirche in Chemnitz aussehen könnte. Unterstützt haben diesen Prozess Vertreter des Bischöflichen Ordinariats Dresden, als Prozessberater im Erkundungsprozess. Die Moderation übernahm ein Vertreter des Felsenweg-Institutes, einer Bildungseinrichtung der Karl-Kübel-Stiftung in Dresden.

Die ins Leben gerufenen Dialogrunden erhielten den Namen „Chemnitzer Stadtgespräch“. Schon sehr früh (2013), wurden sogenannte Kernthesen erarbeitet, die für das weitere Vorgehen Rahmen und Anspruch setzten.

Das sind: - *ein Zusammenspiel aller katholischen Orte, - die Beheimatung der Gemeindemitglieder, - das Erkennen der Sorgen, Nöte und Hoffnungen der Menschen, - die verschiedenen Ebenen, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen, - die Zusammenarbeit der hauptamtlichen Mitarbeiter in einem pastoralen Team und - die Zentralisierung der Seelsorge.*

Für Bischof Heiner Koch war zunächst die Seelsorge für die Menschen vorrangig, indem er an vielen Orten des Bistums und in den Chemnitzer Gemeinden informierende und klärende Gespräche suchte und führte, bevor strukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen berücksichtigt und erarbeitet wurden. Es kam darauf an, den Auftrag Gottes für die Menschen an einem konkreten Ort zu erkennen und ein biblisches Leitwort zu finden, welches Orientierung und Zuspruch geben kann. Die Chemnitzer Katholiken wählten dafür eine Textstelle aus dem Johannesevangelium (Joh 10,10b): *„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“*

Unterstützt vom Ordinariat und nach und nach auf das ganze Bistum ausgeweitet, strukturierte sich auch der Dialogprozess.

Die vier Chemnitzer Pfarreien wurden als Vorstufe für die Gründung einer neuen katholischen Pfarrei in Chemnitz durch ein bischöfliches Dekret zur Verantwortungsgemeinschaft Chemnitz zusammengefasst.

Eine Steuerungsgruppe und Arbeitskreise entstanden, um den Prozess zu konkretisieren. Spannend und lange diskutiert wurde die Frage, ob in der drittgrößten Stadt Sachsens, die vier bestehenden Pfarreien in nur einer Pfarrei oder in zwei neu zu gründenden Pfarreien aufgehen würden. Schließlich wurde das Zusammenleben in einer Pfarrei durch das bischöfliche Ordinariat entschieden. Oberstes Ziel dieser Entscheidung war ein lebendiges Gemeindeleben in lebendigen kirchlichen Orten.

Es wurden Rechtsformen der Vereinigung erörtert und schließlich die wichtigen Entscheidungen in einer Handreichung konkretisiert. Für die künftige Pfarrei ließ sich schnell eine Patronin finden, die Heilige Mutter Teresa von Kalkutta.

Als Motivation für die Chemnitzer Katholiken und als Zeichen für eine heute besonders notwendige Barmherzigkeit, wurde die für ihre gelebte Barmherzigkeit heiliggesprochene Mutter Teresa, als Namenspatronin gewählt. Diese Heilige besuchte in den 1980er Jahren zweimal Chemnitz (damals Karl-Marx-Stadt). Viele Chemnitzer Katholiken können sich noch an persönliche Begegnungen mit der Ordensfrau erinnern.

Am 22. April 2018 um 14:00 Uhr wird die neue Pfarrei „Hl. Mutter Teresa“ als neue katholische Pfarrei von Chemnitz in St. Joseph im Rahmen einer feierlichen Messe von Diözesanbischof Heinrich Timmerevers gegründet.

Damit findet der 2012 begonnene Erkundungs- und Gesprächsprozess seinen Höhepunkt und Abschluss. So ist Chemnitz (nach "Mariä Himmelfahrt" in Leutersdorf) der zweite pastorale Ort, wo diese Strukturreform in einer Neugründung gipfelt. Nach der Feier des 1000-jährigen Jubiläums des Bistums Dresden-Meißen in 1968 sollen nun bis zum 100sten Jubiläum der Wiedererrichtung des Bistums in 2021 alle Pfarreien diesen Dialogprozess abgeschlossen haben.

Hintergrundinformationen zum allgemeinen Prozessverlauf:

[http://www.bistum-dresden-meissen.de/upload/pastoral/erkundungsprozess/Handreichung\\_Ansicht.pdf](http://www.bistum-dresden-meissen.de/upload/pastoral/erkundungsprozess/Handreichung_Ansicht.pdf)